

● Börse E 4, 14–16

Kulturdenkmal

Dank der wachsenden Bedeutung von Handel und Verkehr steigt Mannheim im 19. Jahrhundert zum führenden Wirtschaftszentrum Badens auf. Die Handelskammer beschließt daher 1862 die Gründung einer Produktenbörse. Gehandelt werden Holz, Tabak und vor allem landwirtschaftliche Produkte wie Getreide. Gut vier Jahrzehnte hat die Börse kein eigenes Versammlungslokal. 1903 bezieht die Effekten- und Produktenbörse in E 4 ihr neues, im Stil des Neobarock errichtetes Gebäude, dessen repräsentatives Äußeres die nationale Bedeutung der Institution widerspiegelt. Die nach dem 2. Weltkrieg überwiegend regional orientierte Börse schließt sich 1977 mit der Stuttgarter Waren- und Produktenbörse zur Südwestdeutschen Warenbörse zusammen. Das Gebäude, das im 2. Weltkrieg teilweise zerstört und etwas vereinfacht wieder hergerichtet wird, gehört seit 1938 der Stadt. Von 1949 bis 1985 haben verschiedene städtische Dienststellen hier ihren Sitz. Seit 1987 steht es nach entsprechenden Umbauten der städtischen Musikschule zur Verfügung. ©  **STADTARCHIV MANNHEIM**
INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE

Diese Tafel wurde gestiftet von:

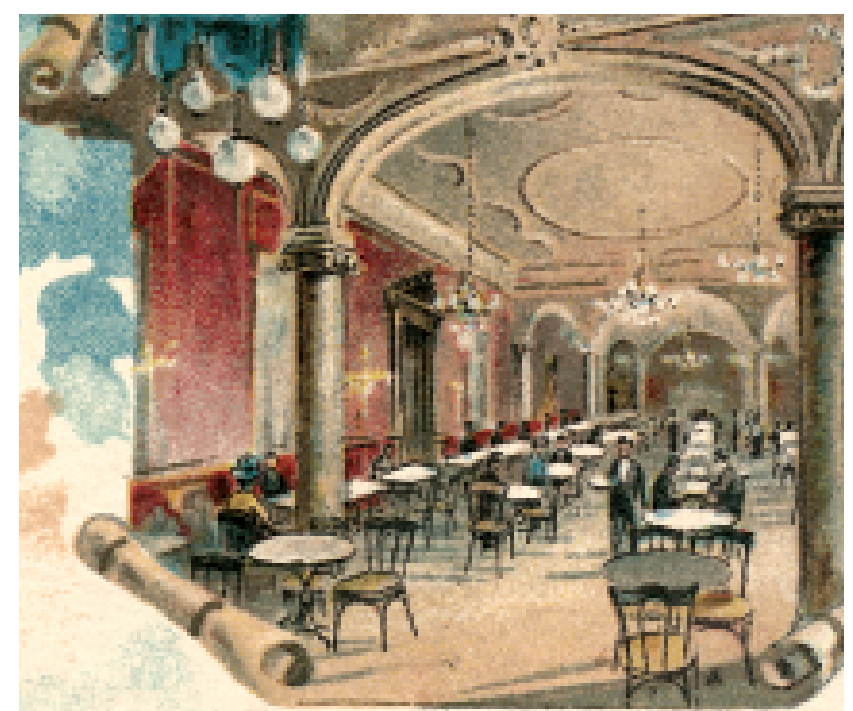
Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: www.mannheim.de



Das alt eingeführte Hotel „Portugal“ muss 1899 dem Neubau der Börse weichen.



Blick in das zur Börse gehörige Café, um 1905.



Börsensaal, Zeichnung von 1902. Die Börse wird am 5. September 1922 Ziel des ersten Anschlags von Nationalsozialisten in Mannheim: Durch eine in den Börsensaal geworfene Handgranate entsteht glücklicherweise nur Sachschaden.

Börse, E 4, 14–16, um 1902.

